

PN NACHRICHTEN

Gesetzliche Krankenversicherungen brauchen Imagepolitik

Private Krankenversicherer passen ihr Konzept individuellen Kundenbedürfnissen scheinbar viel besser an

Geht es nach der Studie „Branchenkompass 2004 Gesundheitswesen“ von Mummert Consulting und dem F.A.Z.-Institut, so haben die Gesetzlichen Krankenkassen (GKV) allein 2003 rund 300.000 Mitglieder an private Versicherungen (PKV) verloren und wollen in Zukunft stärker um ihre Kunden kämpfen. Das Problem: Die gesetzlich Versicherten sind häufig unzufriedener und fühlen sich kaum an ihre Krankenkasse gebunden. Daher hält fast jeder Topmanager deutscher Krankenkassen Investitionen in Kundenbindung und Kundenwertentwicklung für wichtig.

Gesetzlich Versicherte zahlen im Durchschnitt 7,1 Prozent des monatlichen Gehalts an die Krankenkasse. Doch nur die Hälfte der GKV-Mitglieder ist mit ihrer Versicherung zufrieden. Die freiwillig gesetzlich Versicherten sind immer häufiger bereit, in eine private Krankenversicherung zu wechseln. Die hohe Wechselbereitschaft der Mitglieder zwingt Versicherungen, stärker in Kundenbindung und Kundenwertentwicklung zu investieren. In den letzten Jahren gaben deshalb 82 Prozent der Krankenkassen und -versicherungen Geld für Kundenzufriedenheitsbefragun-

gen und Beschwerdemanagement aus. Die gesetzlichen Kostenträger wenden mehr Geld für die Kundenbindung auf: Während beispielsweise 85 Prozent der gesetzlichen Kassen Geld in das Beschwerdemanagement stecken, sind es bei den privaten Versicherungen lediglich 64 Prozent. Neun von zehn gesetzlichen Kassen wollen zudem in Kundeninformationssysteme investieren. Sie sollen helfen, die Versicherungen individueller an die Bedürfnisse der Kunden anzupassen.

Quelle: Mummert Consulting AG

Wie gesund sind die Zähne der Deutschen?

Großstudie zur Mundgesundheit gestartet

Im Auftrag der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) startete in diesen Tagen eine bundesweite Großstudie zum Stand der Zahngesundheit in der Bevölkerung. Die „Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV)“ nimmt bei einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung die Verbreitung von Zahnkaries und Erkrankungen des gesamten Zahnhalteapparates (Parodontopathien), die Mundhygiene und Ernährungsgewohnheiten, die Inanspruchnahme zahnärztlicher Dienstleistungen und die mundgesundheitsbezogene Lebensqualität nach international vergleichbaren Maßstäben unter die Lupe. Ziel ist es, die Daten über die Mundgesundheit und zum zahnärztlichen Versorgungsgrad in Deutschland auf einen ak-

tuellen Stand zu bringen. Dafür sind drei mobile zahnärztliche Untersuchungsteams in



den kommenden sechs Monaten an 90 Orten in ganz Deutschland im Einsatz, um rund 4.000 Menschen zu befragen und zu untersuchen. Das von KZBV und BZÄK getragene Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) in Köln ist für die Gesamtstudie verantwortlich. Wissenschaftliche Unterstützung erhält die Studie darüber hinaus durch die Universitäts-

zahnkliniken in Dresden, Köln und Hamburg. Untersucht werden die Altersgruppen der 12-Jährigen, der 15-Jährigen, der 35- bis 44-Jährigen und der 65- bis 74-Jährigen. Die Personen, die schriftlich zu den Untersuchungen eingeladen wurden, werden von den zahnärztlichen Teams nicht behandelt, die zahnärztlichen Befunde werden lediglich in anonymisierter Form aufgezeichnet. Die bundesweite Untersuchung ergänzt drei Großstudien aus den Jahren 1989, 1992 und 1997, bei denen erstmals genaue Daten über die Mundgesundheit der Deutschen ermittelt wurden. Ziel der beteiligten Wissenschaftler ist es, durch die aktuelle Untersuchung Veränderungen erkennen und auswerten zu können, der Öffentlichkeit und den Zahnärzten selbst fundierte medizinische Orientierungsdaten an die Hand zu geben, um das System der zahnärztlichen Versorgung in Deutschland den wechselnden Herausforderungen anzupassen.

Quelle und Info: BZÄK und KZBV

Implants – neuer Markenbrand für das IMO

International Magazine of Oral Implantology präsentiert sich zur IDS im neuen Layout und wird über die weltweite Vertriebsstruktur von Dental Tribune International zusätzlich auf allen international wichtigen Messen und Kongressen präsent sein.

Das seit fünf Jahren in einer Auflage von 10.000 Exemplaren weltweit erscheinende International Maga-

zine of Oral Implantology präsentiert sich zur IDS in einem neuen Layout. Unter dem neuen Markenbrand „Implants“ wird es künftig sowohl im Direktversand an Abonnenten als auch auf allen wichtigen Messen und implantologischen Kongressen präsent sein. Damit in Zusammenhang steht die Eingliederung der Publikation in die weltweite Vertriebs- und Distributionsstruktur von Dental Tribune International. Über den Stammlererkreis hinaus ist das International Magazine of Oral Implantology künftig auch in Russland, China, den osteuropäischen Staaten, Singapur, Südafrika, Korea, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Frankreich, Italien, Südamerika, Kanada und den USA auf Messen und Kongressen präsent. Damit erreicht das IMO eine für eine zahnmedizinische Spezialpublikation einzigartige Präsenz und Verbreitung. Mit dem veränderten inhaltlichen Konzept ist das IMO jetzt Plattform für alle international bedeutenden Aktivitäten rund um die Implantologie. Neben der DGZI als Herausgeber gehören weitere implantologische Fachgesellschaften aus zahlreichen Ländern zu den Partnern des IMO.



zine of Oral Implantology präsentiert sich zur IDS in einem neuen Layout. Unter dem neuen Markenbrand „Implants“ wird es künftig sowohl im Direktversand an Abonnenten als auch auf allen wichtigen Messen und implantologischen Kongressen präsent sein. Damit in Zusammenhang steht die Eingliederung der Publika-

DGZMK/Colgate Forschungspreis

Auch im Jahr 2005 gibt es wieder die Chance für junge Wissenschaftler, das Preisgeld zu gewinnen

Unter der Schirmherrschaft der DGZMK wird der diesjährige, mit insgesamt 6.000 Euro dotierte DGZMK/Colgate Forschungspreis für Junge Wissenschaftler, im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten auf deren 129. Jahrestagung am 26. Oktober 2005 in Berlin verliehen. Durch diesen Preis sollen herausragende wissenschaftliche Arbeiten von Nachwuchswissen-

schaftlern aus dem gesamten zahnmedizinischen Bereich ausgezeichnet werden.

- 1. Preis: 3.000,- €
- 2. Preis: 2.000,- €
- 3. Preis: 1.000,- €

Einsendeschluss ist der 15. Juni 2005.

PN PARODONTOLOGIE NACHRICHTEN

Teilnahmebedingungen und weiterführende Info:

Colgate-Palmolive GmbH
 „Colgate/DGZMK Forschungspreis“
 Lübecker Straße 128
 22089 Hamburg
 Tel.: 0 40/73 19-13 24
 Fax: 0 40/73 19-27 19
 E-Mail: michael_warnecke@colpal.com
 www.dgzmk.de

PN IMPRESSUM PARODONTOLOGIE Nachrichten

Verlag
 Verlagsanschrift:
 Oemus Media AG
 Holbeinstr. 29
 04229 Leipzig
 Tel.: 03 41/4 84 74-0
 Fax: 03 41/4 84 74-2 90
 kontakt@oemus-media.de

Chefredaktion
 Prof. Dr. Lavin Flores-de-Jacoby (V.i.S.d.P.) Tel.: 0 64 21/2 86 32 35
 E-Mail: Flores@mail.uni-marburg.de
 Prof. Dr. Reiner Mengel (V.i.S.d.P.) Tel.: 0 64 21/2 86 32 79
 E-Mail: mengel@mail.uni-marburg.de

Redaktion
 Eva Christina Börner, M. A. (Redaktion) Tel.: 03 41/4 84 74-1 06
 E-Mail: e.boerner@oemus-media.de

Projektleitung
 Stefan Reichardt (verantwortlich) Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
 E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Anzeigen
 Lysann Pohlann (Anzeigendisposition/-verwaltung) Tel.: 03 41/4 84 74-2 08
 Fax: 03 41/4 84 74-1 90
 ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40 (Mac Leonardo)
 03 41/4 84 74-1 92 (Fritz-Card)
 pohlann@oemus-media.de

Grafik
 Christine Noack Tel.: 03 41/4 84 74-1 19
 E-Mail: ch.noack@oemus-media.de

Die „PN Parodontologie Nachrichten“ erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Die Beiträge in der „Parodontologie Nachrichten“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Bezugspreis: Einzelheft 8,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 45,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung.

PN Kurznotiert

Bohren war mal

Zahnarztphobiker können aufatmen: Ein künstlicher Zahnschmelz soll kleine Löcher in Minuten reparieren – ganz ohne Bohren. Japanische Forscher haben einen künstlichen Zahnschmelz entwickelt, mit dem sich kleine Löcher auch ohne die manchmal schmerzhaften Prozeduren füllen lassen.

Bislang wurden auch kleine Schadstellen im Zahn zunächst ausgebohrt und dann zum Beispiel mit Amalgam gefüllt. So müsste eine unverhältnismäßig große Menge der gesunden Zahnschmelz entfernt werden, kritisieren die Wissenschaftler. Bei der Behandlung mit ihrer Paste könne dies vermieden werden.

Ein weiterer Vorteil des künstlichen Zahnschmelzes liege in seiner langen Haltbarkeit. Außerdem schütze er den Zahn auch in Zukunft vor Kariesbefall, indem er die natürliche Glasur stärke.

Quelle: Spiegel online

Frauen putzen häufiger die Zähne

Rund 80 Prozent der Deutschen putzen mindestens zweimal am Tag die Zähne, wie eine Umfrage des Offenbacher Meinungsforschungsinstituts Marplan ergeben hat. Knapp elf Prozent gaben an, sogar nach jeder Mahlzeit die Zähne zu putzen. Während es bei den Morgens- und abends-Putzern kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt, zeigen sich die Frauen nach den Mahlzeiten deutlich reinlicher. Dann pflegen mit 13,2 Prozent annähernd doppelt so viele wie bei den Männern die Zähne. Generell steigt die Putzhäufigkeit mit zunehmender Bildung. Ob man mit einem Partner zusammen lebt, bleibt dagegen fast ohne Einfluss auf die Zahnputz-Statistik.

Quelle: Berliner Morgenpost

Gesunde Zähne brauchen Fleisch

Vegetarier sollten besonders gut auf ihre Zähne achten! Untersuchungen zur Zahngesundheit in den USA und in Europa zeigen, dass die Häufigkeit von Karies zwar abnimmt, die von nichtkariösen Defekten der harten Zahnschmelzsubstanz jedoch zunimmt. Das Ergebnis: In puncto Hygiene, Karies, Parodontose, Speichelfluss und -pufferkapazität sowie Zahnpflegegewohnheiten unterschieden sich beide Gruppen nicht. Doch wiesen Vegetarier erheblich häufiger nichtkariöse keilförmige Hartsubstanzdefekte und schwere Abnutzungen der Zahnflächen auf. „Das liegt am Säurekonsum“, erklärten die Forscher. „Vegetarier trinken viel Obstsaft bzw. essen besonders oft Salat, der meist mit Essig angemacht ist. Die darin enthaltenen Säuren setzen aber der Zahnhartsubstanz zu.“ Wenn man gleich danach die Zähne schrubbt, können Defekte entstehen.

Quelle: medical-tribune.de